Krakauer Zeitung.

Nr. 198. Donnerstag den 31. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 23158.

An der k. k. Trivialschule zu Podgórze (Krakauer Kreises) besteht bis nun eine Lehrerstelle mit dem Gehalte von 315 fl. ö. W. und dem Genusse einer Naturalwohnung, ferner ein Lehrgehilfe mit 180 fl. ö. W. Gehalt.

Die Stadtgemeinde Podgórze hat sich bereit erklärt, an der Ortsschule noch eine dritte Lehrerstelle mit dem Gehalte von 350 fl. ö. W. und einem Wohnpauschale von 50 fl. ö. W. aus Stadtcassamitteln zu systemisiren.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Förderung der Volsbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. August 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den kaiserlichen Rath und Großhändler Friedrich Zdekauer Edlen v. Treukron als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juli d. J. den Domherrn am Capitel von Großwardein Johann Vancsa zum griechisch-katholischen Bischof von Szamosujvar allergnädigst zu ernennen geruht.

Die königl. siebenbürgische Hofkanzlei hat die bei dem k. k. Staatsgymnasium zu Hermannstadt in Siebenbürgen erledigten drei Lehrerstellen dem Supplenten am k. k. Obergymnasium in Innsbruck Jacob Walser, dem Lehramtscandidaten am k. k. akademischen Gymnasium in Wien August Glembek und dem Supplenten am k. k. Gymnasium zu Czernowitz Joseph Kraska verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 31. August.

Mit Rücksicht auf die wieder auftauchenden Gerüchte von einer nunmehr von beiden Großmächten beabsichtigten Revision der Bundesverfassung schreibt man dem Umstand, daß das preußische „Staatsarchiv" jetzt den Wortlaut der eigenhändigen Aufzeichnung des Königs Wilhelm von Preußen über die Besprechung bringt, welche er mit dem Kaiser von Oesterreich, die vor zwei Jahren in Betreff des ihm vorgelegten Entwurf einer Bundesreform in Gastein hatte. Vielleicht mindert es die Bedeutung dieses Umstandes, daß diese Aufzeichnung als Nachtrag zu den von ihm ans Tageslicht gebrachten Protocollen des Fürstentages, gleichsam zur Vervollständigung der Actenstücke veröffentlicht wird. Dieselbe lautet:

P. M. Auf die mir von Sr. Maj. dem Kaiser gemachte Vorlage in Betreff einer Reform des deutschen Bundes fasse ich folgende meine mündlich gemachten Bemerkungen hier schriftlich zu machen, vorbehaltlich einer sofortigen Beleuchtung des mir übergebenen Memoires.

1) Der Darstellung der Nothwendigkeit, zu einer Reform der deutschen Bundesverhältnisse zu schreiten: trete ich vollständig bei.

2) Die Absicht, einen Fürsten-Congreß dieserhalb zu berufen, und zwar schon zum 16. d. M. in Frankfurt a. M., halte ich in so kurz gestelltem Termine einmal und andererseits an und für sich für bedenklich: a. weil die betreffenden Fürsten sich gar nicht auf diesen unendlich weittragenden Schritt vorbereiten können, und wenn dies auch durch einen weiter hinaus zu schiebenden Termin noch einigermaßen möglich wäre, es b. sehr gewagt ist, die Fürsten unter sich über einen Gegenstand berathschlagen zu lassen, der eine sehr reifliche Erwägung nach allen Seiten hin zur Nothwendigkeit macht, welche in einem so gestalteten Collegium unmöglich erscheint, wie dies die Erfahrung öfter bewiesen hat, da die Arbeitsfähigkeit dazu mangelt. Ich würde es daher durchaus vorziehen, daß zuerst die Minister der Staaten der 17 Bundestagsstimmen zu einer solchen vorläufigen Berathung zusammenberufen würden, die diese Frage geschäftsmäßig vorbereiteten, welcher Arbeit dann durch die zu convocirenden Fürsten die Sanction ertheilt werden könnte.

3) Die Zusammenberufung von Delegirten aus den bereits bestehenden Ständeversammlungen erscheint bei der Composition der Kammern vieler Bundesstaaten bedenklich, indem die daraus hervorgehenden Vertreter, welche zu Hause beschließende Stimmen haben, mit berathender im Parlamente niemals zufrieden sein, sondern nothwendig von Hause aus dahin streben würden, zu anderen Attributionen zu gelangen, so daß von vornherein die Uebereinstimmung fehlen würde. Wenn dagegen für alle Bundesstaaten ein gleiches, durchaus conservatives Wahlregiment aufgestellt würde, so hätte man die Aussicht, ein conservatives Parlament zu erhalten, welches sich die Kräftigung, aber nicht die Lähmung der Regierungen zur Aufgabe stellte, und welchem ausgedehntere als blos berathende Befugnisse verliehen werden könnten.

4) Die Stellung eines Executiv-Directoriums von 5 Stimmen wird großen Schwierigkeiten wegen Bestellung der 3 Glieder außer Preußen und Oesterreich begegnen, ohne das so nothwendige schnelle, übereinstimmende Zusammenwirken sicher zu stellen. Die Zusammensetzung eines Directoriums wird wesentlich durch den Umfang der demselben zu gebenden Attributionen bedingt; je größer die Machtvollkommenheit des Directoriums würde, desto schwieriger wird die Zustimmung der dabei unbetheiligten Staaten zu gewinnen sein.

Schließlich muß ich noch gegen den unvorbereiteten und übereilten Fürsten-Congreß zu bedenken geben, welchen Eindruck es machen würde, wenn derselbe unverrichteter Sache, vielleicht in größerer Uneinigkeit auseinander ginge, als man zusammengekommen war. Eine solche Vereinigung ist seit dem Wiener Congresse nicht dagewesen. Welches Aufsehen, welche Erwartungen muß dieser Apparat machen? Er muß daher auch ein sicheres Resultat versprechen, und darum ist eine den Erfolg sichernde Vorbereitung unerläßlich. Je höher durch eine außerordentliche Maßregel die Erwartungen gespannt werden, um so leichter wird es der Revolution werden, das Ergebniß als ungenügend darzustellen und die betheiligten Monarchen hierfür persönlich verantwortlich zu machen. Gastein, 3. Aug. 1865.

Einem Schreiben aus Süddeutschland entnimmt die „B.- u. H.-Z." die Mittheilung, daß Herr von Bismarck bei seiner Anwesenheit in München und Stuttgart bereits Grundzüge einer mit Oesterreich gemeinschaftlich beim Bunde zu beantragenden Bundesreform vorgelegt habe, die nicht allein die Militär-Organisation des Bundes, sondern auch andere wesentliche Institutionen der Bundesverfassung organisch umgestalten würde. Herr v. Bismarck soll dabei das Einvernehmen zwischen den leitenden Bundesmächten als in der Hauptsache bereits gesichert dargestellt haben. In Stuttgart soll die Aeußerung gefallen sein, die Zustimmung aller Mitglieder des deutschen Bundes würde erwünscht, aber zur Durchführung der Reformgedanken der beiden Großstaaten „nicht unerläßlich" sein.

Das für die bei den fremden Höfen accreditirten Repräsentanten unserer Regierung ausgearbeitete promemoria, schreibt das „Fremdenblatt", ist sehr gründlich abgefaßt, bezieht sich mehrfach auf die im März nach Berlin abgegebene Entgegnung auf die preußischen Februarforderungen. Außer den Fragen über die Lauenburger Geldentschädigung, die Etappenstraßen, den preußischen Telegraphendraht und die preußische Postverbindung durch Holstein, wird besonders die Kieler Hafenangelegenheit eingehend behandelt und hervorgehoben, daß Oesterreich schon im März an Preußen, natürlich unter gewissen Reserven, das Zugeständniß gemacht hatte, Kiel solle einstweilen bis zum Definitivum preußischer Hafen sein. Durch die Gasteiner Convention sei dieser Hafen dem deutschen Bunde zugewiesen; dies sei jedenfalls eine Errungenschaft. Preußen werde auch dort eben nur im Hafen vorläufig ein selbstständiges Commando führen. Die Stadt Kiel werde von Oesterreich besetzt bleiben und zwar werde dort ein Bataillon Infanterie garnisoniren und der Stadt-Commandant ein österreichischer Oberstlieutenant sein. Sobald der Bund die Kieler Hafenfrage entschieden, würden preußische Truppen dort (so wie in Rendsburg) nur als deutsche Bundestruppen fungiren.

Das „Fremdenblatt" will wissen, daß, obgleich zur Gasteiner Convention keine geschriebenen Zusatzartikel existiren, österreichischerseits dennoch auf Verschiedenes während der Verhandlungen gedrungen, in Folge dessen man preußischerseits, wenn auch nur mündlich, ausdrücklich das Versprechen gab, z. B. jede Agitation wegen des deutsch-italienischen Handelsvertrages fallen zu lassen, sowie auch baldmöglichst seine Besatzungstruppen in Schleswig zu vermindern. Andeutungen hierüber haben wir schon in anderen Blättern gefunden, diese scheinen vom „Fremdenblatt" in einer positiveren Form wiederholt zu sein. Hinzufügen wollen wir jedoch, daß diese Mittheilungen nichts Unwahrscheinliches haben. Der erste Punct ergibt sich aus dem neugekräftigten Einvernehmen der deutschen Großmächte von selbst, der zweite liegt im Interesse Preußens selbst, das durch eine überstarke Besatzung die Ueberschüsse des Einkommens des Herzogthums Schleswigs schmälern würde, an welchen der Mitbesitzer nach unserer Ansicht noch immer zu participiren hat. (Nach Pariser Berichten versichern Oesterreich und Preußen officiell, daß geheime Artikel in der Gasteiner Convention nicht existiren.)

Die Abreise des „F.M.L. Gablenz nach Holstein, welche auf vorgestern anberaumt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. „Es hat sich", schreibt die „Presse", „die Nothwendigkeit herausgestellt, zunächst wenigstens die Grundzüge der neuen Sonderverwaltung der Herzogthümer, worüber der Vertrag von Gastein nichts enthält, zu vereinbaren, und es scheint, daß Preußen diese Verwaltung seinerseits in einer Weise zu führen gedenkt, welche der vollständigen Borussificirung Thür und Thor öffnen würde, und in welcher ihm Oesterreich jedenfalls nicht zu folgen vermag, während es andererseits Anstand nimmt, diesseits der Eider Zustände zu etabliren, welche die Zerreißung der alten Bande zwischen den beiden Herzogthümern schon äußerst zur Schau tragen würden. Die Instructionen des Generals Manteuffel dürften einfach dahin gehen, die Regierung in Schleswig, sofern sich die eingebornen Beamten nicht als unbedingt „zuverlässig" erweisen, ohneweiters mit preußischen Beamten zu führen; es liegt, wie wir vernehmen, für diese Annahme bereits mehr als Ein bestimmter Anhaltspunct vor." Die Sache scheint nicht gar so arg zu sein. Die „Debatte" schreibt hierüber: „Wie uns mitgetheilt wird, sind von preußischer Seite Eröffnungen hier eingetroffen, welche die elementarsten Grundsätze der Durchführung der Gasteiner Convention bezüglich der künftigen Verwaltung in den Herzogthümern — die Convention hat bekanntlich nur für die Theilung des militärischen Commando's, nicht aber für die Neugestaltung der Civilverwaltung einen Termin anberaumt — wieder in Frage stellen und es ist demgemäß der Abgang des FML. auf seinen Posten auf unbestimmte Zeit vertagt. Ueber gar Nichts hat man sich bisher geeinigt, nicht einmal über den Titel der neuen Machthaber, denn während Oesterreich sie einfach als Commissäre bezeichnet haben möchte, will Preußen, vielleicht weil es weniger provisorisch klingt, sie Gouverneure genannt wissen. Die Verhandlungen drohen um so langwieriger zu werden, als man es hier nicht blos mit Berlin, sondern auch mit dem jeweiligen Aufenthaltsort des Hrn. v. Bismarck zu thun hat."

Ueber die Reise des Ministers ohne Portefeuille Graf Moritz Esterhazy nach Gastein erfährt man jetzt, daß der Graf gar nicht in Gastein gewesen, sondern daß er bloß die die Einberufung des siebenbürgischen Landtages betreffenden Protokolle des Ministerrathes nach Ischl gebracht und dort die Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers eingeholt hat und daß seine Fahrt mit der Convention nichts zu thun hatte.

Die „Köln. Ztg." bringt jetzt nachträglich einen Auszug aus Expectorationen, welche ein „unberufener aufrichtiger Rathgeber" im März d. J. an den Herzog Friedich von Augustenburg gerichtet haben will. Der Rath concentrirt sich darin, daß der Erbprinz die Februarforderungen und namentlich die Militäreinheit mit Preußen concediren müsse, widrigenfalls Preußen dahin gedrängt würde, die Candidatur des Prinzen fallen zu lassen und sich mit Oesterreich über geregelte Fortdauer des Provisoriums und die Consequenzen des Condominats zu verständigen. Das Ziel werde dann kein anderes sein können, als die spätere Annexion unter geeigneter Compensation an Oesterreich.

Die „Baierische Zeitung" widerspricht der Nachricht, daß in Folge der Gasteiner Uebereinkunft der Antrag der Mittelstaaten beim Bunde zurückgezogen worden sei. Im Gegentheil sei Herr von Schrenck angewiesen, auf die baldige Berichterstattung des Ausschusses hinzuwirken. Eben so unrichtig sei es, daß Baiern und Sachsen an der Feststellung der Gasteiner Convention Theil genommen hätten. Die Convention, Form und Inhalt, sei ausschließlich das Werk Oesterreichs und Preußens.

Nach einer Meldung der „N. fr. Pr." ist Graf Bloome in außerordentlicher Mission (von München) nach Paris gereist.

Die Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon, von der so viel geredet wird, wird doch wohl (man sagt am 6. k. Mts.) stattfinden; man darf ihr aber nicht die Wichtigkeit beilegen, welche ihr manche Zeitungen zuschreiben wollen. Es werden, so zu sagen, einfache Höflichkeitsbesuche sein, welche sich die spanische Monarchin und der Herrscher von Frankreich gegenseitig abstatten werden.

Nach Berichten der „Köln. Ztg." aus Rom hat Se. Heiligkeit von der Königin Isabella brieflich wiederholte Entschuldigungen wegen der Anerkennung des Königreichs Italien erhalten, noch vertraulicher durch ihre dortigen Verwandten, welche auch die Sr. Heiligkeit sind. (Graf Luigi Mastai, sein Neffe, ist mit der Schwester des Principe del Drago, dem Eidam der Königin Christine, verheirathet.) Der Heil. Vater erwiderte: wohl wisse er, wie beschränkt heute die persönliche Einwirkung der Fürsten auf den Gang der Ereignisse, den constitutionellen Regierungen gegenüber, sei; er wisse, wie die herrschende Partei in den Gemüthern zu arbeiten verstehe, die Macht der öffentlichen Meinung für ihre Zwecke zu gewinnen; er vertraue, daß die Königin, wenn der rechte Augenblick gekommen sei, ihre früheren Gesinnungen kindlicher Ergebenheit an den Heil. Stuhl für die Erhaltung seiner universellen Stellung im Verein mit den übrigen katholischen Mächten, mit Erfolg verwenden werde.

Spanische Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Finanzministers Martinez an den Minister des Innern betreffs des zu bewerkstelligenden Verkaufs der todtliegenden Staatsgüter.

Der Nachricht, daß der päpstliche Nuntius in Lissabon sich geweigert habe, den König Victor Emanuel als Pathen des neugebornen portugiesischen Infanten zuzulassen, ist widersprochen worden. Dieser Widerspruch ist nur halb wahr: Der päpstliche Nuntius hat nicht officiell direct protestirt, er hat protestiren lassen durch die portugiesischen Bischöfe. Der Pariser „Monde" (katholisches Organ) erzählt den Verlauf, wie folgt: „Der König Victor Emanuel hatte bekanntlich seinen zweiten Sohn nach Lissabon gesandt, um ihn dort als Pathen bei der Taufe des neugeborenen Infanten zu vertreten. Eine Collectiv-Erklärung sämmtlicher Bischöfe Portugals hatte beschlossen, daß Victor Emanuel weder in eigener Person, noch durch Stellvertretung zur Taufe zugelassen werden dürfe, weil eine Kirchenstrafe auf ihm laste. Man sagt, der König sei über diese Weigerung äußerst gereizt; aber man fügt hinzu, daß er noch gereizter gegen seine Minister sein soll, die ihn mit der Hoffnung hingehalten hatten, daß Alles sich günstig einrichten lassen werde, so daß er in Erwartung dieses Ausfalles seinen Sohn, Prinz Amadeus, nach Portugal sandte, welcher dort eine tiefe Demüthigung erleiden mußte."

In dem Besuch des russischen Großfürsten Constantin in Stockholm erblickt „Aftonbladet" einen neuen russischen Familientractat mit Schweden anstatt des früheren abzuschließen, dessen Existenz man erst entdeckte, als er schon Decennien hindurch bestanden hatte und der unter dem Jubel des schwedischen Volkes durch den vor zehn Jahren mit den Westmächten abgeschlossenen Tractat zerrissen wurde. Rußland hofft, daß die Art und Weise, auf welche sowohl England wie Frankreich Dänemark im letzten Kriege im Stich ließen, es möglich machen werde, daß sowohl Dänemark, wie Schweden und Norwegen statt dessen ihre Blicke nach Rußland richten und aus einem höheren politischen Gesichtspuncte gesehen — dessen Vasallen werden. Eine solche Allianz würde Rußland rücksichtlich aller Besorgnisse auf seine Ostseeländer und aller Versuche zur Wiedergeburt Polens vollkommen beruhigen. In Kopenhagen stehen Rußlands Actien, was den Hof und die höchsten leitenden Personen betrifft, gegenwärtig sehr gut. Der telegraphische Draht, der über Bornholm zwischen Rußland und Dänemark gelegt werden soll und der für den allgemeinen Verkehr als ziemlich unnöthig oder jedenfalls in seinem Nutzen den Kosten keineswegs entsprechend angesehen werden muß, dürfte zunächst nur als ein Hof- und Familien-Kabel zu betrachten sein. Der Besuch, den König Christian IX. unvermuthet dem König Carl in Schonen ablegte, dürfte ebenfalls von einem aus St. Petersburg erhaltenen Wink über die Bedeutung einer solchen Annäherung herrühren.

Die jährlichen Sitzungen, einer Art geistlichen Parlaments, der „Convocation", in der alten erzbischöflichen Stadt Canterbury in der Grafschaft Kent, dürften bald mehr von sich sprechen machen. Unter den Mitgliedern der Staatskirche (church of England) wird die Zweckmäßigkeit discutirt, jener „Convocation", deren Einfluß bisher nur ein berathender gewesen, „legislative, administrative and judicial functions" innerhalb eines gewissen Schemas zuzuwenden, wodurch dem Parlamente eine Anzahl von Arbeiten abgenommen würde. Es gelte, dem überaus thätigen römischen Katholicismus eine festere, praktische Organisation entgegenzusetzen, die nicht mit dieser oder jener Debatte im Parlamente stehe oder falle. Die Gegner bezeichnen diese Bestrebungen als auf das Gegentheil gerichtet, als puseyitische, als eine beabsichtigte Nachahmung von römischen Concilien u. s. w. Die Sache befindet sich noch in den ersten Stadien der Erörterung. Nicht zu übersehen ist jedoch, daß dieses Mal die officielle „London Gazette" an einem und demselben Tage die Vertagung des Parlaments, so wie die der Convocation von Canterbury enthielt, bei letzterer den Act besonders als einen „königlichen" bezeichnend. Ohne Zweifel wird mehr darüber gehört werden.

†† **Krakau,** 31. August.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers wurde auch in Leżajsk und Dobczyce in den dortigen Pfarrkirchen unter Theilnahme sämmtlicher k. k. Beamten, des Militärs und eines großen Theils der Stadtbevölkerung ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

In Leżajsk loderten am Vorabend des a. h. Geburtstages auf den Anhöhen Freudenfeuer und die Stadt selbst war festlich beleuchtet, während die Musikcapelle ihren Umzug hielt und vor dem Bezirksamtsgebäude, wo das Bildniß Sr. k. k. Apostolischen Majestät illuminirt aufgestellt war, die Volkshymne spielte.

In Dobczyce signalisirten auch Morgens Pöllerschüsse von der die Stadt beherrschenden Anhöhen den festlichen Tag, die ständische Musikcapelle durchzog spielend die Gassen. Am Abende war die Stadt aus eigenem Antriebe beleuchtet. Das Fest schloß mit der Intonirung der Volkshymne vor dem Bezirksamtsgebäude unter Begleitung der Musik.

In den Pfarrkirchen zu Żabno, Tuchow, Dąbrowa (Tarnower Kreises), dann in Neumarkt (Sandecer Kreises), wurde ein solennes Hochamt abgehalten, bei welchem die Beamten der k. k. Aemter und Behörden, und ein zahlreiches Publicum der Stadt- und Landbevölkerung anwesend und der Adel aus der Umgegend zahlreich vertreten waren.

In Neumarkt celebrirte unter zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit das Hochamt der zur kanonischen Kirchenvisitation daselbst eingetroffene Hochw. Hr. Bischof Pukalski aus Tarnow, bei noch nie gewesenem Andrange von Andächtigen aus allen Ständen.

Nach der Kirchenfeierlichkeit gab der Neumarkter Bezirksvorsteher ein Diner, bei welchem der Toast auf das Wohl Sr. Majestät wiederholt ausgebracht wurde.

Dasselbe geschah auch in Żabno und Tuchow, wo die betreffenden Bezirksvorsteher zur Feier dieses Tages ein Dejeuner veranstalteten. In Tuchow war am Abende die Stadt beleuchtet.

Krakau, 31. August.

Am Schluß seines Berichtes über die bezüglich der Cholera im Jahre 1855 gemachten Erfahrungen bespricht Dr. Rosenberg die Behandlungsweise, wie folgt:

Vorbeugende Mittel gibt es bei der Cholera keine.

Bei einer ausgebrochenen Choleraepidemie wäre Folgendes von Seite der Behörden von großer Wichtigkeit einzuführen.

Auf dem Lande, d. h. in Dörfern, wo keine Aerzte ansässig, keine Apotheken vorhanden sind und in der nächsten Haupt-, Kreis- und Provinzstadt die Cholera ausbricht, sollen die Behörden bedacht sein:

1. Alle umgebenden Ortschaften von der herrschenden Krankheit zu verständigen und vorzubereiten.

2. Da der Dorfbewohner, d. h. der Bauer, seine gewohnte Lebensweise nicht verläßt, jetzt wie vor seine groben Speisen verzehrt, schlechten Wein oder Branntwein trinkt, unbekümmert um alle schädlichen Einflüsse, den ganzen Tag schlecht und leicht gekleidet, seiner Arbeit nachgeht, unreifes Obst in großen Quantitäten ißt, muß er nun darauf aufmerksam gemacht werden, daß er bei seiner gewohnten Lebensweise zwar verbleiben könne, jedoch nicht das Maß überschreiten, nicht viel der geistigen Getränke trinken und vorzüglich unreifes Obst nicht genießen dürfe und vor Erkältungen sich bewahren muß. Allerdings kann man einwenden, hat so seit Jahren der Landmann gelebt? aber früher war er durch die schädlichen Einflüsse, die jetzt als Choleraursache irgendwo existiren, nicht krankhaft vorbereitet; eine allenfalls hie und da entstandene Störung seiner Gesundheit wurde durch die naturgemäße Reaction, die ungetrübt mit ihrer vollen Energie wirkte, wieder von selbst ausgeglichen, was jetzt bei einer herrschenden Choleraepidemie und bei einem in der Luft bestehenden Cholera-Agens nicht leicht bestehen kann.

3. Soll von den Kreisbehörden allen Ortschaften noch vor Ausbruch der Krankheit vom betreffenden Kreisarzte nach seinem eigenen Gutdünken ein Recept mit darauf genau angegebener Gebrauchsanweisung, worüber der Seelsorger überall zu wachen hätte, angewiesen werden, nach welchen ihnen in der nächstbesten Apotheke die Medicamente ausgefolgt werden sollen, damit solche bei eintretendem Erkrankungsfalle schon vorräthig und in Gebrauch gezogen werden können, nicht aber, wie es leider häufig der Fall war, daß bevor ein Arzt ankam, oder ein Medicament gereicht werden konnte, Viele der Krankheit als Opfer anheimfielen. Die Medicamente zum innerlichen Gebrauche sollen nur in Pulverform verordnet, auf einem trockenem Orte aufbewahrt werden und wenigstens empirisch von guter Wirkung sein.

4. Sollen die Landleute auf das dringlichste gewarnt werden, alle angepriesenen, sogenannten Choleramittel, wie Tinkturen, Tropfen, Pulver u. s. w. anzukaufen.

Mein Verfahren bei der Behandlung der Cholerakranken auf dem Lande war folgendes:

Während der Diarrhöe ließ ich die Kranken alsogleich zu Bette gehen, sie eine ruhige horizontale Lage beobachten, mäßig warm zudecken, zum Getränke kaltes Wasser, mitunter einen Thee aus (Flor.) Kamillen oder aus (Herb.) Melissen trinken, 3mal des Tages lauwarme Fleischbrühe oder in Ermanglung dessen eine schwache Buttersuppe nehmen. Unter solchem diätetischen Verhalten leisteten mir dann als medicamentöse Behandlung die 2granigen Dover'schen Pulver (stündlich oder zweistündlich) ausgezeichnete Dienste: Auf diese Art ließ sich die Diarrhöe, wenn sie nicht in Cholera ausartete, binnen wenigen Tagen bekämpfen. Die Kranken mußten dann durch einige Tage sehr weich gekochten Reis in der Suppe genießen und erholten sich bald. (Bei gastrischen Diarrhöen, welche in allen Dörfern häufig vorkamen, leistete mir das Ol. ricini zu 1½ bis 2 Unzen vortreffliche Dienste.)

Im 2. und 3. Stadium war meine Therapie folgende:

1. Der Kranke wurde am ganzen Körper mit allen möglichen erwärmenden Gegenständen, die in den Bauernwohnungen vorräthig waren, als Kotzen, wattirten Decken, Pelzen usw. gut zugedeckt. Es wurde den Leuten, die zum Warten der Kranken bestimmt waren, mit der größten Strenge aufgetragen, die Kranken trotz allen Sträubens in dieser zugedeckten Lage zu erhalten, wozu ich gewähnlich bei unruhigen Kranken 3 Personen anstellte, 2, welche die Decke am obern Theile festhielten, und eine, welche selbe bei den Füssen des Kranken gut anhielt. Auf diese Art erzielte ich fast überall in sehr kurzer Zeit einen wohlthätigen Schweiß. Die von Krämpfen befallenen Gliedmassen mußten, ohne die Bedeckung vom Kranken zu entfernen, wieder durch 3 Personen mittelst in Kamphergeist oder arom. Essig getauchten groben Tuchlappen gerieben werden, a er nur die Waden, nicht die Schienbeinseite, damit solche nicht wund gerieben werden.

Diese Maßregel darf ja bei keinem Cholerakranken außer Acht gelassen werden, was leider meist geschieht. Bei obigem Verfahren ließen die Krämpfe nach anhaltendem Frottiren etwas nach, worauf alsogleich die Waden mit Senfteigen oder mit geriebenem Kren bedeckt wurden, und dann gewöhnlich die Krämpfe gänzlich nachließen oder nur seltener und schwächer sich einstellten.

2. Innerlich wurde dem Kranken, je nach Heftigkeit des Anfalles, jede halbe Stunde, ganz oder zweistündlich ein aus Rhabarber, kohlensaurer Magnesia und Zucker zu je zwei Granen bestehendes Pulver mit ein wenig Wasser vermengt, verabreicht.

Diese Pulver wirkten, aber nur mit dem obigen Verfahren zugleich, so wohlthätig, daß gewöhnlich nach 2 oder 3 Dosen das Erbrechen fast immer aufhörte, und nach 6 Dosen auch die Stühle seltener, gelb gefärbt, auch consistenter wurden. Zum Getränke frisches kaltes Wasser, jedoch nur in kleinen Gaben trotz des heftigen Durstes, aber sehr oft. Auch ließ ich den Kranken mitunter einige Löffel klare Fleischsuppe reichen.

Auf diese Weise gelang es mir fast überall, die Kranken in das 4. Stadium und zwar der vollkommenen Reaction zu bringen, wo dann die Kranken leichter zugedeckt wurden, größere Quantitäten Wasser, Limonade, wie auch Schleimsuppe erhielten, mitunter bekamen sie lauwarmen Melissenaufguß zu trinken. Die Pulver wurden immer noch fortgesetzt. Nach Ermessen wurde dem Kranken früher oder später Reis in der Suppe zu einem Brei verkocht als Nahrung gegeben, manchmal auch etwas Wein mit Wasser zum Getränke, und so trat die gänzliche Erholung zusehends bei solchen Kranken ein.

Wurden aber, wie es leider oft der Fall war, meine Anordnungen (nämlich das gut Zugedeckthalten der Kranken) vernachlässigt, so überging die Krankheit in die oben beschriebene unvollkommene Reaction und aus dieser in das Choleratyphoid.

Bei der unvollkommenen Reaction trachtete ich so viel als möglich, doch den Kranken noch zu erwärmen, dies geschah wieder nur durch warme Bedeckung. Wo es nur möglich war, ließ ich Wärmflaschen und heißgemachte Ziegel zur Hilfe nehmen. Magen und Unterleib wurden mit Senfteigen oder Kren bedeckt, der ganze Körper mit erwärmtem aromatischen Essig öfter eingerieben. Mitunter ließ ich den Kranken einige Eßlöffel Wein in größeren Zwischenräumen verabreichen. Die frühere Behandlung wurde dabei fortgesetzt, so lange die Zunge feucht blieb. Auch da trat oft Genesung ein, aber schon mit Verzögerung.

Die trockene Zunge ging immer und überall dem Choleratyphoid voraus, so daß man dieses Symptom als sicheren Vorboten des Typhoid ansehen kann.

Dieses behandelte ich sowohl in der leichten als schweren Form auf folgende Art:

Die Kranken wurden mäßig warm gehalten, erhielten viel kaltes Wasser, abwechselnd mit Limonaden, zum Getränke. Kalte Ueberschläge auf den Kopf, Senfteige oder Krenpflaster wurden an verschiedenen Stellen des Körpers applizirt, Essigwaschungen wurden fleißig in Anwendung gezogen, und wo Erbrechen und Durchfall anhielten, wurden die oberwähnten Pulver aus Rhabarber und Magnesia fortgesetzt. Auch dieses Stadium entschied sich sehr oft zu Gunsten des Kranken durch warme Schweiße.

Die Kinder wurden in allen Stadien der Cholera auf ähnliche Weise wie die Großen behandelt, nur daß ich sowohl die Dowerischen, als auch die Pulver aus Rheum und Magnesia in einem halben Glas Wasser auflösen und es ihnen kaffeelöffelweise stündlich oder zweistündlich verabreichen ließ.

Der Verlauf der Krankheit war meist in den ersten 3 Stadien und bei vollkommener Reaction ein sehr kurzer, nach 1—5 Tagen erholte sich der größte Theil der Erkrankten. Nur bei unvollkommener Reaction und beim Choleratyphoid entschied die Krankheit sich erst nach 8—15 Tagen und manchmal unter langdauernder Reconvalescenz. Bei Kindern unter 6 Jahren endete die Cholera schneller, nach 8—12 Stunden; nachdem sie rasch abmagerten und collabirten trat der Tod unter Convulsionen ein.

Das von Einigen erwähnte bei Choleraepidemien vorkommende Choleraexanthem habe ich nie beobachtet, eben so wenig kam mir ein einziger Fall von Cholera sicca vor.

Recidiven kamen mir bloß 3 vor, wovon einer binnen 12 Stunden endete, die anderen 2 genasen.

Nachkrankheiten beobachtete ich durchaus keine, wohl aber wurden viele gegen Ende der Epidemie von einem eigenthümlichen, einem Wechselfieberanfall ähnlichen, Zustande, verbunden mit anhaltender Stuhlverstopfung, befallen.

Ich schrieb diesen Zustand einzig und allein der im Monate August herrschenden überaus starken Hitze, und der während der beginnenden Erntezeit zu stark anstrengenden Arbeit des Landmannes zu, wobei er bloß von gekochten Fisolen und trockenem Brode, welche die meisten als einzige Nahrung hatten, lebte.

Strenge Diät, Ol. ricini oder Cremor. tart. bei Einigen, bei Anderen wieder ein Dt. tamarind. und einige Tage Ruhe im Bette befreiten immer die Kranken von diesem Uebel.

Wesen der Cholera.

Die Schleimhaut und die Drüsen des ganzen Darmtractes befinden sich in einem Reizungszustand und zwar zuerst unterhalb des Magens, daher reichliche Darmsecretion oder Diarrhöe, sodann derselbe Prozeß im Magen selbst, daher Erbrechen. Dieser Reizungszustand erstreckt sich auch auf die Schleimhaut der Gallenwege, diese werden enger, daher die Galle zurückgehalten. Die Magensäure ist vorherrschend. Die kopiösen Entleerungen entziehen dem Blute die wässerigen Bestandtheile, dieses wird dichter, nicht mehr geeignet, gehörig und mit der gewohnten Energie zu circuliren, das Herz besitzt nicht mehr die frühere Kraft, dasselbe in die Arterien zu treiben. Das venöse Blut wird vorherrschend, daher die Cyanose. Das Blut hört durch seine Dichtheit auf, für die Nerven eine belebende Flüssigkeit zu sein, die Anomalie der Nerven gibt sich sodann wahrscheinlich durch Krämpfe in den oberen und unteren Extremitäten kund.

Die getroffenen sanitätspolizeilichen Maßregeln waren (obwohl auf den Dörfern schwer auszuführen) folgende:

Ueberwachung der Lebensmittel. Vorzüglich wurde darauf gesehen, daß Obst und Gemüse nicht unreif verkauft werden sollen. — Frühzeitiges Schließen der Schenken (um 9 Uhr Abends). Den Wirthshausbesitzern wurde aufgetragen, zu jeder Stunde täglich frisch bereitete Fleischsuppe in Bereitschaft zu haben. Leider aber konnte dies nicht ausgeführt werden, obwohl man es gerne bezahlt hätte, und so war bei den meisten Erkrankten immer Mangel an Fleischsuppen.

In jedem Dorfe war mein erstes Bestreben, sämmtliche Bewohner zu belehren, wie die Kranken zu warten und zu pflegen seien. Den Ortsgeistlichen, den Podesta, den Messner, den Wächter und Gemeindeschreiber habe ich genau instruirt, wie sie in meiner Abwesenheit den plötzlich Erkrankten und allen übrigen Kranken überhaupt die Medicamente reichen und die Nebenmittel anwenden sollen. Aus diesem Grunde habe ich meine zweierlei Pulver, die Pulv. Dover. in kleine, die Pulver aus Rheum und Magnes. in größere Kapsel füllen lassen und wiederholentlich belehrt, die kleinen Pulver nur bei Diarrhöe, die großen aber bei Erbrechen und Diarrhöe den Kranken zu geben. Ich habe vor den Augen der Kranken und der Uebrigen Medicamente selbst gekostet, die Kranken selbst zugedeckt, selbst gerieben, damit es die anderen lernen sollen, damit ihnen aber auch jede Furcht, jedes Mißtrauen und jede Scheu vor Berührung der Kranken benommen wird. Leider erzählten mir viele der dortigen Bewohner, daß während der Choleraepidemie vom Jahre 1848 die Aerzte, denen die Behandlung der dortigen Kranken anvertraut war, sehr furchtsam sich benommen haben, ja einer sogar seinen Kranken die Ordination durch das Fenster hineinschrie aus Furcht, nicht in die Nähe des Kranken zu treten, was ich übrigens nicht glauben wollte.

Nach diesem oben angegeben Verfahren wurde es möglich, daß auch in meiner Abwesenheit den Kranken alle mögliche Hilfe zu Theil werden konnte, und ich muß gegen alle oberwähnten Personen mich lobend aussprechen und ihnen für die mir geleistete Unterstützung Dank sagen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. August. Anfangs des nächsten Monates wird Se. Majestät der Kaiser nach Ischl reisen, daselbst bis gegen die Mitte des Monats verweilen und sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Allerhöchstihren Kindern nach Schönbrunn zurückreisen, woselbst der Aufenthalt je nach dem Herbstwetter entweder bis Mitte oder Ende October ausgedehnt wird.

Aus Anlaß des höchsten Geburts- und Namensfestes des Königs Ludwig von Baiern versammelten sich am 25. d. M. die in Salzburg anwesenden Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Maria Plain, wo im Saale des Klostergebäudes Familientafel stattfand. Es waren dabei anwesend: König Ludwig, Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta, Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor und Ihre k. Hoheiten der Großherzog von Hessen, der Herzog und die Herzogin von Modena und Prinz Karl von Baiern.

Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Ritter v. Frank ist gestern Abend von Ischl hier eingetroffen.

FML. v. Gablenz wird sich nicht unmittelbar nach Holstein begeben, sondern früher noch nach Verona reisen, um dort sein Commando zu übergeben und sich zu verabschieden.

Der russische General von Todtleben ist vorgestern hier angekommen.

In der siebenbürgischen Hofkanzlei, meldet die „Presse", hat gestern eine Conferenz stattgefunden, der die Minister Graf Belcredi und Moriz Esterhazy, der ungarische Hofkanzler Herr v. Majlath, der provisorische Leiter der siebenbürgischen Hofkanzlei Graf Haller und der aus Hermannstadt hieher berufene Comes Schmidt beiwohnten. Ueber das Resultat der Conferenz sind wir natürlich ohne Kenntniß, allein wir haben Grund zu glauben, daß Graf Belcredi sich weigert, Acten und Maßregeln seine Zustimmung zu ertheilen, welche seiner Ansicht nach im letzten Ziele zur Incorporirung Siebenbürgens führen.

Die Nachricht, daß die Polizei-Directoren aus den verschiedenen Ländern des Reiches zu Berathungen nach Wien einberufen worden seien, wird von der „G.-C." dementirt.

Die „Debatte" schreibt: Die Biersteuer-Enquete hat, wie es scheint, nicht zu dem angestrebten Ziele geführt. Von allen in Berathung gezogenen Vorschlägen zur Erleichterung und Vereinfachung des bisherigen Modus der Einhebung der Biersteuer wurde keiner annehmbar befunden. Gegen die ursprünglichen Regierungspropositionen erhob sich das Bedenken, daß die Landbauer, da ihre Etablissements nicht in beständiger Thätigkeit sind, auch nicht auf die Bedingung des täglich fortdauernden Betriebes, die großen Brauereien hingegen nicht auf die Verpflichtung der Anmeldung der ganzen Braucampagne im Vorhinein, mit Unabänderlichkeit derselben, einzugehen in der Lage sind. Die Besteuerung des Darrmalzes wurde von dem Vorsitzenden, Sectionschef Ritter v. Savenau, abgelehnt, weil selbe eine bleibende genauere Controle durch die Finanzwache nicht entbehrlich mache. Eine Bierbesteuerung nach der Grundfläche der Malztenne konnte nicht empfohlen werden, weil sie mit den Malzfabriken auch die Brennereien treffen würde. Es wurde schließlich der h. Regierung die Beibehaltung des jetzigen Systems der Bierbesteuerung angerathen, doch mit Wegfall der Kellerrevisionen und anderer Controlen, wodurch die Beaufsichtigung sich auf ein Minimum reduciren würde.

In Friedrich v. Hurter, dessen Sonntag in Graz erfolgten Tod wir gemeldet, hat die Wissenschaft einen eifrigen und gewissenhaften Bearbeiter der Geschichte, Oesterreich einen charactervollen Patrioten, die Kirche einen ihrer treuesten Söhne verloren. Ihr und dem Hause Oesterreich war die Geistesarbeit des Verstorbenen fast ausschließlich gewidmet. Die Festigkeit und Lauterkeit seines Charakters hat der Verstorbene in den Kämpfen seines Lebens sattsam bewiesen und nie sich gescheut, mit offenem Visir für das, was er für wahr und gerecht erkannt, einzutreten. Sein Leben brachte er auf 80 Jahre. Hurter (geboren 1786 in Schaffhausen), bezog 1804 die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren. Seit 1825 Antistes und Dekan in seiner Vaterstadt, erregte er zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit durch eine „Geschichte von Papst Innozenz III. und seiner Zeitgenossen." Obschon die gediegene Forschung und geistreiche Darstellung dieses Werkes allgemeine Anerkennung fanden, so wunderte man sich doch, daß der Antistes der reformirten Kirche in Schaffhausen sein ganzes historisches Material eifrigst zu einer Rechtfertigung der päpstlichen Hierarchie, einer Verherrlichung des Mittelalters und einer bitteren Anklage der Gegenwart und ihrer Strebungen benutzte. Durch einen an sich unbedeutenden Vorfall fanden sich auch seine theologischen Collegen in Schaffhausen veranlaßt, ihren Vorsteher wegen katholisirender Richtung zu einer bestimmten Erklärung aufzufordern. Seine von Leidenschaftlichkeit übersprudelte Vertheidigung: „Der Antistes Hurter von Schaffhausen und seine sogenannten Amtsbrüder" (Schaffhausen 1840), konnte ihn auch so wenig rechtfertigen, daß er sich veranlaßt sah, seine Stelle niederzulegen. Erst 1845 jedoch erfolgte sein Uebertritt zum Katholicismus in Rom selbst. In einer eigenen Schrift: „Geburt und Wiedergeburt. Erinnerungen aus meinem Leben" (2 Bände, Schaffhausen 1845—46) suchte er die Umwandlung zu erklären. In seiner Vaterstadt, wohin er nach dem Uebertritt zurückgekehrt, war nun seine Stellung auch als Privatmann so unhaltbar geworden, daß ihm Metternich ein erwünschtes Asyl eröffnete, indem er ihn als k. k. Historiographen nach Wien berief. Die Ereignisse des Jahres 1848 verdrängten auch Hurter aus seiner Stellung, die er jedoch später wieder zurückerhielt. Seine bedeutendste Arbeit aus dieser jüngsten Periode ist die „Geschichte Ferdinands II. und seiner Eltern bis zu dessen Krönung in Frankfurt."

Wie das „Frdbl." meldet, wurde dem bekannten ungarischen Räuberhauptmann Rozsa Sandor, der vor 10 Jahren zu lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden ist, in Folge eines kaiserlichen Gnadenactes diese lebenslängliche in eine fünfzehnjährige Kerkerstrafe vom Tage des Strafantritts gerechnet, umgewandelt.

An der Grazer Technik wird im nächsten Schuljahre bereits das Fachschulsystem eingeführt. Das Staatsministerium hat die vom Landesausschusse vorgenommenen Ernennungen gutgeheißen. Zu Lehrern wurden ernannt: Baurath Essenwein, Lipich und Hlavatschek aus Prag, Schwarz aus Breslau, Götz aus München, Universitätslehrer Michl und Krones in Graz.

Deutschland.

In Kiel werden alle Vorkehrungen getroffen, um den Gasteiner Vertrag, soweit derselbe bis zum 15. September zur Ausführung kommen soll, bis dahin vollständig auszuführen. — Der zum Gouverneur von Schleswig ernannte General-Lieutenant v. Manteuffel wird nach dem 15. September seine Wohnung im Schloß Gottorp bei Schleswig nehmen. Die Stadt Flensburg hat heute bereits eine Deputation nach Schleswig gesandt, um bei dem Freiherrn v. Zedlitz die Uebersiedelung der künftigen schleswigschen Regierung von Schleswig nach Flensburg zu befürworten.

Aus Kiel wird den „Hamb. N." berichtet: Dem Vernehmen nach wird das k. k. österreichische Regiment 72, Commandeur Oberst Ritter v. Abele, welches jetzt in Husum garnisonirt, zum 15. September hierher verlegt werden.

Wie der „Frankf. Postz." aus Kassel geschrieben wird, ist im Befinden des Kurfürsten insofern seit dem 24. d. eine Besserung eingetreten, als sich dessen Krankheit zu einem, wenn auch sehr schmerzlichen Podagra ausgebildet hat, womit nun jede Bedenklichkeit beseitigt ist.

Die Postconferenz in Carlsruhe ist, wie die „A. Z." meldet, nicht auf den Mai k. J. verschoben, son-

dern wird bereits in der ersten Hälfte des September stattfinden. Es werden 16 Staaten dabei vertreten sein. Unter Anderm wird es sich dabei um eine Verminderung der Brieftaxe für Deutschland handeln.

In Nürnberg wurde am 28. d. M. der volkswirthschaftliche Congreß durch Dr. Braun aus Wiesbaden, Stellvertreter des Präsidenten des ständigen Ausschusses Lette, welchem der Urlaub von dem preußischen Minister v. Selchow verweigert worden ist, eröffnet. Der festgestellten Tagesordnung gemäß berichtete Dr. A. Meyer von Bremen zunächst über die Schuldhaft, daß die Schuldhaft als Mittel der Zwangsvollstreckung aufzuheben sei wurde unter Hinzufügung der Worte „in den deutschen Staaten" mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Der Verkauf der über 13.000 Morgen Boden erster und zweiter Classe umfassenden Węsierski'schen Herrschaft Lauske und Liebuch im Birnbaumer Kreis an den Director der Berliner Waggonfabrik, Pflug, hat den „Dziennik pozn." sehr unangenehm berührt, zumal, da nach seiner Meinung dies das letzte in polnischer Hand befindliche größere Gut des Kreises war. Nach dem statistischen Handbuch für Posen befinden sich, wie die „Pos. Ztg." zu seinem Trost anführt, von den 61 Domänen, Rittergütern und Vorwerken des Kreises noch neun im Besitz von Polen. Ein schwacher Trost.

Dr. Jacoby, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, schreibt die „N. P. Z.", hat am 26. August in Berlin seine sechsmonatliche Gefängnißstrafe angetreten, zu der er wegen seiner berüchtigten Berliner Rede verurtheilt ist.

Frankreich.

Paris, 29. August. Die Regierung hat alle Departements zur Bildung von Localcomités für die Universal-Ausstellung aufgefordert, welche eine Liste der Aussteller vor dem 31. October d. J. anfertigen sollen. Der schweizerische Bundesrath hat die französischen Majestäten durch die französische Gesandtschaft wegen des Neufchateler Unfalls condoliren lassen. — Bei dem vorgestrigen großen Fest mit Feuerwerk zu Versailles waren über 200,000 Menschen anwesend.— Das Ocean-Geschwader aus Brest soll auf der Höhe der Insel Wight sich vereinigen und in Spithead vor Anker gehen. Vier Admirale der Marine-Verwaltung gehen auf der „Magenta" unter Roncière's Flagge nach Portsmouth. Die amerikanische Schraubenfregatte Colorado, welche in Cherbourg anlangte, ist von der Magenta und den Landbatterien begrüßt worden.— Graf v. d. Goltz reist Samstag nach Biarritz.

In Paris ist das unverbürgte Gerücht verbreitet, eine amerikanische Flotte von vierzig Schiffen werde übers Meer kommen, um Cherbourg zu begrüßen. Das wäre freilich eine imposante Gegen-Demonstration gegen die englisch-französischen Flotten-Feste.

Die Decentralisations-Frage ist noch immer an der Tagesordnung und die Regierung wird nicht umhin können, sich über das Lothringer Programm zu erklären. Der „Constitutionnel" wird, wie verlautet, in den nächsten Tagen die Herren Berryer, Guizot und Garnier-Pagès bedeuten, daß Frankreich die Provinzial-Autonomie nicht von den Männern des alten Regime, der Juli-Monarchie oder der Republik (welche sammt und sonders unverbesserliche Centralisten waren), sondern von dem Kaiserreich allein erwarte und zwar mit jener Geduld, welche die Bürgschaft der öffentlichen Wohlfahrt u. s. w. In acht Tagen wird das Programm von Nancy der Vergangenheit angehören.

Abd-el-Kader wurde vor seiner Abreise aus Frankreich vielfach gefeiert. Es regnet Einladungen, man reißt sich förmlich um ihn. In den letzten Tagen war er nach einander bei Herrn Jules de Lessep's, Generalconsul in Tunis, der Prinzessin Mathilde und bei Mr. Benoit Fould im Schlosse de Val zu Gaste. Im letztgenannten Orte wurde ihm zu Ehren ein feenhaftes Fest improvisirt. Die Grotten des Parkes waren in Schmiedestätten Vulkan's verwandelt, wo hunderte von Gesellen beim Fackelscheine hinter den herabstürzenden Wasserfällen das Eisen schmiedeten. Nachdem ein Feuerwerk abgebrannt war, fand die Rückkehr der Gäste statt, die mit Fackelzug und Musikbegleitung zur Bahn geleitet wurden. Sechzig Musiker, von einer ungeheuren Menge von Fackelträgern umgeben, spielten die berühmtesten Märsche und eröffneten den Zug der Gäste, denen mehre Tausend Neugierige folgten. Der Zug bewegte sich durch den Wald von St. Germain zum Bahnhofe. Hier, wie überall, wo sich der Emir zeigte, erschollen die Rufe: Es lebe Abd-el-Kader! es lebe der Ritter der syrischen Christen! Abd-el-Kader hat sich nach dem Schlosse Amboise begeben, wo er vor mehreren Jahren gefangen saß, und das er vor seiner Abreise von Frankreich noch einmal sehen will.

Im Hippodrome gab es vorgestern eine stürmische Scene. Das mit so vielem Geräusch angekündigte Stiergefecht stellte sich als eine unverschämte Mystification heraus; einige zahme Kälber, die man vorführte, ließen sich durch Picadores, Toreadores und Bandieros nicht einen Augenblick in den menschenfreundlichen und stillergebenen Dispositionen erschüttern, die wir Alle an diesen nützlichen Vierfüßlern zu schätzen wissen. Das Publicum allein, welches dreifach erhöhte Eintrittspreise gezahlt hatte, gerieth in Wuth, und wurde nur mit großer Anstrengung von den herbeigeeilten Organen der öffentlichen Ordnung gebändigt. Herr Arnault aber hatte eine Tageseinnahme von 15.000 Francs.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 26. August, wird geschrieben: Der Großfürst Constantin besichtigte heute die Marine-Etablissements auf dem „Neuen Holm" und verschiedene Museen. Der König gedenkt dem Vernehmen nach morgen das russische Geschwader in Augenschein zu nehmen, welches seit vorgestern noch um zwei Schiffe vermehrt worden ist. Gestern kam nämlich die Panzerfregatte „Sebastopol", die ihres Tiefganges wegen durch den großen Belt und Norden um Seeland herumgehen mußte, und heute Mittag die Schraubenfregatte, „General-Admiral" auf der äußeren Rhede hier an. (Das Panzerschiff „Sebastopol" hatte auf seiner Fahrt einen Unfall gehabt; es war auf eine Klippe gestoßen und hatte in Folge dessen auf den Strand laufen müssen; der Schaden wurde indeß bald ausgebessert.) Der König und die Königin werden am 7. September eine Reise nach Fühnen und Jütland antreten. In Fühnen werden II. MM. der Eröffnung der dortigen Eisenbahn beiwohnen. Man glaubt, daß der König diesmal sich nicht in das südliche Jütland begeben wird. Während des vorjährigen Besuches des Königs in Kolding fand bekanntlich eine demonstrative Kundgebung seitens der Nordschleswigschen Bevölkerung statt, indem gegen 7000 Eingesessene aus dem nördlichen Schleswig sich daselbst einfanden, um dem Könige ihre Anhänglichkeit zu bezeigen. Einer Wiederholung solcher Kundgebungen scheint man zur Zeit aus dem Wege gehen zu wollen.

Die dänische Kriegsmarine soll vollständig umgebildet werden. Der König hat bereits den Bauplan eines neuen Panzerdampfschiffes genehmigt, und es wurden in jüngster Zeit 6 ältere Kriegsschiffe, darunter das Dampfschiff „Hertha", die Fregatte „Havfruen" und die Corvette „Najaden" zu einem Gesammtpreise von etwa 100,000 Thlr. Preuß. an Kopenhagener Handlungshäuser verkauft.

Italien.

Der Maler Cavalleri, ein 70 jähriger Greis, Professor an der Akademie der schönen Künste in Rom, hat sich, wie erwähnt, dieser Tage durch einen Pistolenschuß in den Kopf entleibt; als Ursache des Selbstmordes wird gekränkte Eitelkeit angegeben. Eine Erfindung von ihm auf dem Gebiete der Farbenmischung war nach seinem Dafürhalten nicht hinlänglich gewürdigt worden und darum glaubte er sich den Tod geben zu müssen.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Kriegsgouverneur des Gebiets Turkestan, General-Major Tschernjajew einen goldenen Ehrensäbel mit Brillanten und mit der Aufschrift: „Für die Einnahme Taschkents" zu verleihen geruht. Außerdem erklärt der Kaiser dem General-Major Tschernjajew und allen Chefs, welche bei der Einnahme Taschkents am 27. Juni betheiligt gewesen, sein monarchisches Wohlwollen.

Der Vertreter der portugiesischen Interessen in St. Petersburg, Ritter d'Almeida hat, am 22. d. Mts. im Namen des Königs von Portugal dem Großfürsten Thronfolger Alexander Alexandrowicz den Thurm- und Schwert-Orden sammt einem Schreiben des Königs überreicht.

In St. Petersburg verschied am 9. d. (V. S.) die Gräfin Razumofsky, älteste Ehrendame des k. russischen Hofes im 93. Lebensjahre. Sie war die einzige, die von den Hofdamen der Kaiserin Katharina noch am Leben geblieben war.

Einem Correspondenten des „Dzien. warsz." aus dem Stopnicker Kreise zufolge, sind die Mitglieder der revolutionären Organisation des Stopnicker Kreises entdeckt worden und büßen gegenwärtig die ihnen zuerkannte, wie es heißt, sehr milde Strafe ab. Der revolutionäre Würdenträger Herr G. ist mit Pfandbriefen beladen, ins Ausland geflohen.

Am 27. d. ist der Großfürst Nicolaus Nikolajewicz senior, um 6 Uhr Abends in Warschau angekommen, wo ihn auf dem Bahnhof der Statthalter Gf. Berg, dann die Generale und höhere Beamten erwarteten. Der Großfürst begab sich sodann in Begleitung des Statthalters in das Palais Lazienki. Nach dem Diner, wozu die höheren Militärs und Civilbeamten geladen waren, besuchte der Großfürst den Statthalter und dessen Gemahlin im königlichen Schlosse und war Abends im großen Theater anwesend. Die Stadt war glänzend illuminirt. Am 28. d. nahm der Großfürst um 10 Uhr früh auf dem Mokotower Felde die Revue aller Warschauer Truppen ab, worauf er sich um 1½ Uhr in die griechisch nichtunirte Kathedralkirche begab, wo ihn der hochwürdigste Erzbischof Joanicius mit dem Kreuz und geweihtem Wasser empfing und an ihn eine Anrede richtete. Nach dem Gottesdienste kehrte der Großfürst in das Lazienki-Palais zurück, wo er zum Diner die Generale und Militärchefs bei sich versammelte. Das schönste Wetter begünstigte die Ankunft des Großfürsten. Von Mittag an waren (am 27. d.) alle Balcone in den Hauptstraßen mit kostbaren Teppichen geschmückt, auf einem Balcon war sogar eine Musikcapelle aufgestellt. Die ganze Bevölkerung Warschaus bildete vom Petersburger Bahnhof bis zum Palais Lazienki zwei riesige lebendige Spaliere. Als der Großfürst, dem Gf. Berg im Wagen zur Seite saß, erblickt wurde, wurden von allen Seiten lebhafte Hochs! ausgebracht, die sich während des ganzen Zuges erneuerten. Abends war die Stadt so festlich wie nie beleuchtet; die Balcone der Privathäuser wurden noch mit Lampions geziert und auf vielen von diesen leuchtete im Brillantfeuer die Namens-Chiffre des hohen Gastes.

Griechenland.

König Georg ist nach Corfu abgereist, wohin ihn der Minister des Aeußern begleitet hat. Während der Abwesenheit des Königs ist die Kammer vertagt worden, nachdem sie vorher noch die Gesetze, welche den Staat zur Erhebung der Steuern für 1865, so wie zur Contrahirung einer Anleihe von 4 Millionen autorisiren, votirt hat. Die Berathung des Budget-Entwurfes, so wie anderer wichtiger Gesetze mußte aufgeschoben bleiben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 31. August.

* Heute Vormittag eilf Uhr wurde die von den Herren Rapaport & Eibenschütz an der Stelle der sog. abgebrannten Mühle neu erbaute Dampfmühle in Betrieb gesetzt. Zur feierlichen Eröffnung des mit fabelhafter Schnelligkeit ins Leben gerufenen Etablissements — heute vor einem Jahr zu gleicher Stunde war der Baugrund den Unternehmern von den Vertretern des h. Aerars übergeben worden — waren die Spitzen sämmtlicher Behörden, alle Honoratioren der Stadt, die Vertreter der Presse &c. geladen worden. Der Leiter der Statthalterei-Commission, Hofrath Ritter v. Merkl, bei seinem Eintreffen in den Maschinenraum geleitet, setzte durch Oeffnung des Anlaßventils das großartige Werk in Bewegung. In allen Stockwerken des gewaltigen Baues begann nun ein reges, geschäftiges Leben, im todten Leibe war die Seele erwacht; auf allen sechs Gängen begannen die Steine ihren Wettlauf, Räder und Rädchen griffen rastlos in einander, mit Rauschen und Klappern, mit „süßem Mühlengetön." Das Werk, welches sich durch Solidität und zweckmäßige Einrichtung vortheilhaft auszeichnet, wurde von dem Herrn Ingenieur Kołodziejski eingerichtet, es ist die 34. Dampfmühle, die er überhaupt, die 12., die er in Galizien erbaut hat. Mit Vergnügen nennen wir noch einen zweiten vaterländischen Namen, dessen Träger sein Contingent gestellt. Die Dampfmaschine, auf 80 Pferdekraft berechnet, ist aus der Werkstätte einer Prager Firma (Breitfeld & Comp,) hervorgegangen. Werk und Einrichtung sind auf ein wöchentlich zu verarbeitendes Quantum von 1500 Korez Getreide bemessen. Das Triebwerk kann nach Gutdünken und Bedarf durch Wasser- oder Dampfkraft, wie durch Combination beider in Gang gesetzt werden. Nachdem Herr Hofrath Ritter v. Merkl und die geladenen Gäste von dem Herrn Kołodziejski geleitet, sämmtliche Räumlichkeiten des Etablissements in genauen Augenschein genommen, wurde im ersten Stockwerk des Seitentractes ein splendides Dejeuner servirt, bei welchem sich wohl reiche Gelegenheit gefunden haben mag, den Unternehmern die besten Wünsche für das Gedeihen und Blühen des gemeinnützigen Werkes, auf langen und lohnenden Bestand der „Krakauer Königsmühle" darzubringen.

* Dem neuen Redacteur des „Hasło" ist die Dinte zu Kopf gestiegen, sie macht dort, erfaßt vom horror vacui ganz absonderliche Bocksprünge. Der Ueberläufer vom „Przegląd" beginnt seinen politischen Veitstanz mit einem Artikel gegen die „Krakauer Zeitung", der ihm an Geifer und Galle nichts mehr für künftige Fälle übrig lassen wird. Das Blatt, in welchem man früher doch manch vernünftiges Wort lesen, manche richtige Ansicht finden konnte, ist ganz verrückt geworden, seitdem ein wie es scheint noch ganz unreifer Junge mit seiner Feder darin herumstochert. Wenn das noch länger so fortgeht, wird man bald auf gut czechisch vom „hasło" sagen können: „zhaslo"! (Es erlosch!) So redigirt, wird das „Hasło" (die Losung) nur noch eine waidmännische Bedeutung haben.

α Der hiesige Photograph Herr Valery Rzewuski hat in dem Wartsalon seines Ateliers eine kleine Weltausstellung für seine Gäste eingeführt, welche gewiß Nachahmer finden wird. Außer tadellos aufgenommenen Landschaften aus Italien, Prachtsalons in den Tuilerien und Genrebildern sind von ihm selbst aufgenommene Ansichten aus dem Tatragebirge und der Stadt Krakau, ein Atelier der bekannten Künstlerin Baronesse Stein und andere ausgestellt. Daß die Lichtbilder des renommirten Photographen sich durch große Klarheit und Feinheit auszeichnen, versteht sich am Rande.

* Am 24. und 25. d. fand die angekündigte allgemeine Prüfung in der Czernichower Landwirthsch. Schule zu voller Befriedigung der Anwesenden H. H. Präsident, Vicepräsident, Secretär und Mitglieder des Comité der Krakauer Landwirthsch. Gesellschaft nach einem Gottesdienst statt, während dessen ein Schüler-Chor Kirchenlieder sang. Unter den Eleven zeichneten sich Ortyński und Bielowski aus. Der Präsident Graf Heinrich Wodzicki erkannte in einer Ansprache die Fortschritte der Eleven und die Verdienste des Directors und der Lehrer an mit der Hoffnung, daß diese zweite Schaar von Eleven, welche jetzt aus der Schule hervorgeht, in die Fußtapfen der ersten treten möge, über die die besten Zeugnisse eingelaufen. Wie in den Militär-Schulen und -Akademien in Oesterreich, werden hier die Schüler nach dem Fortschritt in geistiger psychischer und physischer Beziehung qualificirt (wozu 18 Rubriken auszufüllen sind), was der „Czas" zu den Vorzügen des dortigen Schulsystems rechnet. Von der ersten Abtheilung in die zweite gehen jetzt 10 Eleven über, in die dritte 11, in die vierte 7, zur Praxis 5. In der ersten ist ausgezeichnet Wlad. Jarecki, 2. Wlad. Bielowski und Jos. Wróbel, 3. Joh. Iżyk. Absolvirt haben Rom. Macudziński, Ed. Ćwierzewicz, Johann und Wlad. Ortyński und Adalb. Sala.

Nach Publicirung der Classification betreffs des wissenschaftlichen Fortschritts wie auch der psychischen Stimmungen beschloß der Director Hr. Korzeliński das Czernichower Schul-Examen mit einer Ansprache, in der er u. a. vor Eigendünkel warnte und zu gleichem Fleiß in allen Lehrgegenständen, besonders zur strengen Einhaltung der von den Oberen vorgeschriebenen Ordnung und Gesetz ermahnte. Unter den Gästen befand sich auch der Director der Dublaner Schule Herr Kas. Pańkowski. Unter den Lehrern der Anstalt werden besonders die H. H. Zagórek (früher Gymnasial-Professor) und Gąsiorowski gerühmt, der auch Unterricht in der Instrumental-Musik ertheilt. Der agron. Verein sendet der Schule alljährlich 4 Stipendisten, wofür er ihr den Ueberschuß ihrer Einkünfte zukommen lassen soll, hat aber selbst ein paar tausend Gulden ö. W. Schulden. Bis Ende 1864 waren von 1859 2 Mitglieder mit 21 fl. ö. W., 1860: 5 mit 84, 1861: 26 mit 422, 1862: 73 mit 1262, 1863: 100 mit 2447, 1864: 139 mit 4044, zusammen 445 mit 8280 fl. ö. W. im Rückstande. Heuer wurde ein Theil der Rückstände bezahlt, a conto des J. 1862: 52 fl., 1863: 222, 1864: 1422 fl. Dafür wieder sind bis jetzt für 1865 von der mehr als 8000 betragen sollenden und im voraus zu zahlenden Summe erst 1260 fl. eingegangen. So war Ende vorigen Jahres noch über anderthalb tausend Gulden ö. W. für die Schule im Rückstand, wovon in den letzten 8 Monaten sich kaum 360 einziehen ließen. Nach dem Comité-Referat zeigt die Namensliste, daß meistens nicht Zahlungsunfähigkeit, sondern Vergeßlichkeit und Unlust zum Briefschreiben Schuld daran. Die Schule indessen entwickelt sich zusehends; trotz der Erhöhung des Schulgeldes auf 140 fl. ö. W. haben sich heuer 36 Candidaten gemeldet, von denen 12 nur berücksichtigt wurden. Der „Czas", dem selbst drei solche und dreifach besuchtere Schulen nicht zu viel wären in dem Mangel an gebildeten Landwirthen leidenden Ackerbau-Lande, schließt seinen ausführlichen Bericht mit dem Ausruf: Unterstützen, heben wir, lassen wir nicht still stehen die Czernichower Landwirthsch. Schule!

* Der „Czas" erfährt, daß einer der Anführer des letzten Aufstandes im Sandomir'schen Faustin Greliński in Cairo am 1. d. an der Cholera gestorben.

α Die unbefugt im Auslande sich aufhaltenden Simeon Mensch aus Liczna, Johann Sadowski, genannt Marczak, aus Żernica wyżna; Schie Katz, Isaac Dax, Lew Spatz oder Brüh, Mendel Knopf, Majer Rahner, Schlome Gräbler aus Dobromil; Feivel Faß aus Dubiecko und David Zuckermann aus Dynow, werden von der Sanoker k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr ins Land aufgefordert.

α In Lemberg erschien eine Broschüre unter der Aufschrift: „Die weißen Neger", welche von der Angelegenheit der Privatbeamten und von dem Verhältniß zu ihren Herren handelt. Der Autor, ein Gutsbesitzer, nimmt sich der Beamten warm an und tritt gegen deren schlechte Behandlung auf, welcher er auch deren Demoralisation zuschreibt. Er schlägt Herrengerichte in der Angelegenheit zwischen den Beamten und den Brodherren vor, und sieht in der öffentlichen Meinung die Beseitigung des Uebels für das einzige Mittel an.

α Außer dem General Melnikow, Director der Land- und Wasserbauten im Kaiserthum Rußland, ist, wie die „Gaz. nar." erfährt, auch der Ingenieur-General Todtleben in Lemberg angekommen. Beider Ankunft steht mit der projectirten Verlängerung der galizischen Bahnen, d. i. nicht nur der Lemberg-Czernowitzer, sondern auch der Lemberg-Tarnopol-Brody'er Bahn nach Odessa im Zusammenhang. Wie man nunmehr vernimmt, liegen zwei Hauptpläne vor. Der eine Plan will Odessa mit Czernowitz über Bender, Kiszeniew, Jassy und Botuszany vereinigen; beachtet also das System der von der rumänischen Regierung schon concessionirten Moldauer Linien, zu denen die Linie von Jassy nach Botuszany gehört, welche bis zur Gränze Bukowina's verlängert werden soll. Der zweite Plan nimmt auch die Linie von Odessa über Bender nach Kiszeniew an, will aber von dort die Bahn mit Umgehung der Moldau etwa durch Bessarabien zum Dniester führen, diesen Fluß nach Russisch-Podolien überschreiten und in die Vereinigung entweder mit der nach Husiatyn projectirten Tarnopoler Linie oder mit der Lemberg-Brodyer Linie treten. Der General Melnikow ist am 27. nach Wien, General Todtleben später dahin abgereist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

-- Die böhmische Westbahn hat in Bezug auf den Bau der Josephsbahn auf ihr Vorzugsrecht verzichtet.

Breslau, 30. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 62—74, gelber 61—72. Roggen 51—54. Gerste 36—42. Hafer 24—28. Erbsen 54—66. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 250—276, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 242—260. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—216.

Wien, 30. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1675. — Credit-Actien 173.60. — 1860er Lose 88.30. — 1864er Lose 79.60.

Paris, 30. August. 3% Rente bei Schluß 68.62.

Berlin, 29. August. Böhmische Westbahn 75. — Galizische 90. — Staatsb. 111⅞. — Freiwill. Anlehen 100¾. — 5% Met. 64¼. — Nat.-Anl. 68¼. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 82½. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anl. 73¾. — Credit-Actien 81⅞ — Wien —.

Oesterr. steigend und lebhaft; Fonds matter.

Frankfurt, 29. August. 5perc. Metall. 61½. — Anlehen vom Jahre 1859 75⅝. — Wien 108.87. — Bankactien 845. — 1854er Lose 76¼. — Nat.-Anlehen 65⅞. — Credit-Actien 191. — 1860er Lose 82½. -- 1864er Lose 87⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 74½. — American. 72.

Hamburg, 29. August. Nat.-Anl. 68. — Credit-Actien 79⅞. — 1860er Lose 80⅞. — American. 65. — Wien 83.25.

Credit-Actien fest, Lose matt.

Paris, 29. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.57. — 4½perc. Rente 98.—. — Staatsbahn 413. — Credit-Mobilier 810. — Lombard 476. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 66.05. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

Liverpool, 29. August. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 10.000 Ballen. — Fair Dhollerah 12½ bis 12¾. — Middl. Fair. Dholl. 11. — Middl. Dholl. 10½. — Bengal 7¼. — Pernam 18. — China 11½. — Domra 12¼. — Aegypt. 17¼.

Lemberg, 29. August. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.86 G., 9.— W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.62 G., 69.30 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.04 G., 72.67 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.05 G., 71.70 W. — National-Anlehen ohne Coup. 72.65 G. 73.28 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 191.83 G. 194.— W.

Krakauer Cours am 30. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 90½ verlangt, 89½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 474 verl., 466 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 143 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 161 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94½ verl., 93½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107¾ verl., 106¾ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. -- Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73¾ verl., 72¾ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 195.— verl., 192.— bez.

Krakau, 30. August. Die Getreidezufuhr in Baran war gestern bedeutend zahlreicher, als in den verflossenen Wochen. Die gebrachten Proben des diesjährigen Weizens waren so verschieden, daß die hiesigen Kaufleute Lieferungscontracte mit einiger Besorgniß abschlossen; die Preisen-Differenz der verschiedenen Gattungen betrug 10 bis 12 fl. p. im Korez. Für den ganz ausgewachsenen zahlte man loco 16--18 fl. p.; für minder ausgewachsenen 22, 26 und 28 fl. p.; für schönen, trocken eingeheimsten 30 fl. p. für den Korez. Bei bekannten Gutsherren, wo man den Proben trauen konnte, wurden mehre bedeutende Partien auf spätere Lieferung à 25—28 fl. p. gekauft. Roggen, in geringer Quantität, wurde à 20—22 fl. p. gez., demnach um 2—3 fl. p. pr. Korez billiger als in kleineren Städten des Königreichs, wo gegenwärtig der feste Preis 23—24 fl. p. beträgt. Im Allgemeinen können die hier angeführten Preise absolut nicht für maßgebend angesehen werden, weil die gestrigen Einkäufe größtentheils „auf Probe" gemacht wurden, ob ein solcher Weizen auf dem großen Markt in Preußen Abgang finden wird. Falls dort die Waare angenommen wird, werden die Preise hier steigen. In Krakau war der Handel nicht belebt. Die Preise des Roggens fielen; für Weizen konnte man zwar den Preis vergangener Woche erhalten, aber die Nachforschungen waren nicht so ungestüm. Aus Preußisch-Schlesien kamen zahlreiche Bestellungen an, denen zum Theil genüge geleistet wurde, man zahlte transito à 27—31 fl. p. und für den schönsten weißen 34—36 fl. p. für 172 Pfd. Ausgezeichneten ungarischen Roggen wurden 1.500 Korez gekauft, gez. mit Zustellung von hier bis Auschwitz à 5.70—5, 8—5.85 für 162 Pfd. Roggen aus dem Königr. Polen transito konnte man nicht haben. Hier wurde galizischer Roggen und aus Polen à 5.40 bis 5.50; ungarischer mit Zustellung nach Krakau 5.75—5.90 gez. Elender weißer galizischer Weizen 5—5.50 für den Korez nach dem Maaß, und 6—7 fl. nach dem Gewicht für 172 Pfd. Für schönsten Weizen nach wirklichem Gewicht 172 vom Korez 7.50—8 fl. und sogar 8.50 für den Korez. Hafer sehr viel eingeführt, Preise von vergangener Woche.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. August. Die „Gen.-Corr." schreibt: Einem heutigen Morgenblatte zufolge sollen preußische Eröffnungen hier eingelangt sein, welche die Durchführung der Gasteiner Convention in Frage stellen. Diese Mittheilung ist ganz und gar unbegründet.

München, 30. August. Die „Bairische Ztg." erklärt: Seitdem die bairische Regierung die Nachricht von dem Inhalt der Gasteiner Convention erhalten, hat sie gerade beschlossen weitere Schritte in Frankfurt zu thun. In Betreff des Herzogs von Augustenburg hält die bairische Regierung nach wie vor daran fest, daß nur dieser allein auf Grund seines zweifellosen Rechtes der rechtmäßige zur Verwaltung der Herzogthümer berufene deutsche Fürst ist.

Basel, 30. August. Gestern Abends stieß der von Luzern kommende Zug auf einen in Zofingen haltenden Güterzug, zertrümmerte und warf mehrere Wagen des letzteren um, erlitt aber selbst wenig Schaden. Nur der Locomotivführer und ein Baseler wurden verwundet.

New-York, 19. August (Abends). Wechsel auf London 157, Goldagio 43¾, Bonds 106⅛, Baumwolle 44. Sehr fest. Die einlangenden politischen Nachrichten sind unwichtiger Natur.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Amtsblatt.

Kundmachung. (845. 6)

Erkenntnisse.

Der Straffenat des Provinzial-Tribunals in Venedig als Preßgericht hat mit Erkenntniß vom 27. Juli d. J., Z. 9866, das Verbot der Druckschrift:

„Cenni biografici di Anna Benvenuti per L. T., Venezia, Tipografia Tondelli Edit. Imp. 1865" ausgesprochen.

Der Straffenat des Provincial-Tribunals als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 9. August d. J., ZZ. 12752, 12753, 12754, das Verbot der folgenden periodischen Druckschriften ausgesprochen:

1. Der Nr. 1 vom 1. August 1865 des in Mailand erscheinenden Journals „Il Sole" und beziehungsweise des in demselben enthaltenen Artikels „Il nuovo Giornale" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G.

2. Der Nr. 58 vom 1. August 1865 des gleichfalls in Mailand erscheinenden Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" beziehungsweise des in demselben unter der Aufschrift „Rassegna Politica" vorkommenden Artikels wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. des St. G.

3. Der Nr. 32 vom 2. August 1865 des in Florenz erscheinenden Journals „L'Appenino" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G. Zugleich wurde das gänzliche Verbot des Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" ausgesprochen.

Das k. k. Provincial-Tribunal in Mantua als Preßgericht hat mit dem Erkenntnisse vom 12. August d. J., Z. 3421, das Verbot der Druckschrift:

„Copia di un' orazione ritrovata nel Sepolcro di nostro Signore Gesù Christo in Gerusalemme, Mantua, Podestà Lorenzo," wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 303 des St. G. ausgesprochen.

Z. 22865. **Kundmachung.** (853. 3)

Im Verlaufe des Monates Juli hat der Krankheitscharakter in der Stadt Krakau bloß die Veränderung erlitten, daß die Blatternepidemie in Folge der im weiteren Umfange durchgeführten Impfung abgenommen hat, dagegen kommen vereinzelte Fälle von Ruhr häufiger vor.

In den hierortigen Krankenhäusern sind von 518 ärztlich behandelten Kranken 190 genesen, 20 wurden theils im gebesserten Zustande auf ihr Verlangen theils als unheilbar entlassen, 33 starben und 275 blieben in weiterer Heilpflege.

Unter den im Juli Verstorbenen gehörten 137 der christlichen und 31 der jüdischen Bevölkerung Krakau's an.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 25. August 1865.

N. 21866. **Kundmachung.** (856. 2-3)

Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 19. d. M. Z. 6001 wurde die Erweiterung der bisherigen zweiclassigen zu einer dreiclassigen Unterrealschule in Sambor unter Belassung ihrer Verbindung mit der dortigen Hauptschule, mit dem besonderen Personalstatus von fünf Lehrern genehmigt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beisatze gebracht, daß die Lemberger k. k. Statthalterei wegen Eröffnung dieser vollständigen Bürgerschule bereits das Nöthige eingeleitet hat.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. August 1865.

N. 22880. **Kundmachung** (857. 2-3)

Nach Anzeige der k. k. Kreisbehörde in Sambor vom 18. d. M. ist der Milzbrand in Jatwięgi und Bienkowa wisznia, Rudkier Bezirkes in epizootischer Ausbreitung ausgebrochen.

Diese Seuchenausbrüche werden mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Hornviehmärkte in Rudki eingestellt wurden, die Straßenzüge für Hornviehtriebe aber unverändert bleiben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. August 1865.

Z. 22970. **Kundmachung** (858. 2-3)

Die Anzeige der k. k. Kreisbehörde in Żółkiew vom 16. d. M., daß die Rinderpest in Kulawa und Derewnia Groß-Mostyer Bezirkes ausgebrochen ist, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 26. August 1865.

Kundmachung. (851. 3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Senk- und Kehrichtgruben-Reinigung in den Militärgebäuden zu Bochnia auf die Zeit vom 1. November 1865 bis letzten Dezember 1868 in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei, Ringplatz Nr. 51

am 4. October 1865

um 10 Uhr Vormittags eine Offertverhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte, muß ein im Laufe dieses Jahres ausgestelltes Certificat über die Verläßlichkeit und Befähigung des Offerenten zur Uebernahme der ausgeschriebenen Leistung, so wie das Vadium von 20 fl. ö. W. enthalten, welch Letzteres den Nichterstehern gleich nach beendigter Offert-Verhandlung zurückgestellt werden wird.
2. Die Offerte müssen noch vor dem Beginne der Verhandlung, u. z. längstens bis 10 Uhr Vormittags in Krakau versiegelt einlangen. In demselben muß der angesprochene jährliche Pauschalbetrag sowohl mit Ziffern als mit Worten bestimmt angegeben werden, der Vor- und Zuname des Offerenten deutlich unterfertigt, und der Wohnort desselben bezeichnet sein.
3. Der Offerent muß sich im Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen auch dann unterwerfe, wenn sein Anbot auch nur auf eine kürzere Zeit, als die mit der Kundmachung ausgeschriebene Dauer genehmigt werden sollte.
4. Die übrigen Bedingungen können in der obgenannten Bau-Verwaltungs-Kanzlei zu Krakau, oder beim k. k. Stations-Commando in Bochnia, in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction.

Krakau am 28. August 1865.

Kundmachung. (852. 3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Vermiethung einer ebenerdigen Wohnung in der ärarischen Realität Nr. 270, Gemeinde IX am Zwierzyniec

am 18 September 1865

um 10 Uhr Vormittags in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz, eine Offert-Verhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Diese Wohnung besteht aus 2 vordern und 1 rückwärtigen Zimmer, 1 Kammer, 1 Keller, 1 Bodenabtheilung und einen kleinen Stall, und wird demjenigen Offerenten vom 1. October d. J. an, auf unbestimmte Zeit und gegen eine einmonatliche beiderseitige Kündigung überlassen, der den höchsten Zins hiefür anbietet.
2. Jeder Offerent hat sich über seine Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen, und dem Offerte 5 Procent des offerirten einjährigen Zinses als Vadium beizuschließen.
3. Die Offerte müssen längstens bis 10 Uhr Vormittags versiegelt einlangen, und mit dem gesetzmäßigen Stempel versehen sein. In demselben muß der Vor- und Zuname des Offerenten, sowie auch dessen Wohnort bestimmt angegeben, und der offerirte Pachtzins sowohl mit Ziffern als mit Worten ausgedrückt sein.
4. Der Zins ist stets in Vorhinein in halbjährigen Raten zu entrichten.
5. Außer dem Bestandzinse ist der Contrahent gehalten, die entfallende Hauszinssteuer sammt Zuschlägen, den Zinsgroschen und alle sonstigen auf diese Wohnung umgelegt werdenden Steuern zu entrichten.
6. Dem Offerte muß die Erklärung beigefügt werden, daß sich der Offerent den ihm bekannten Bedingungen in allen Puncten unterwerfen wolle.

Die übrigen Bedingungen können in der obgedachten Bau-Verwaltungs-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction

Krakau, 28. August 1865.

N. 423. **Aviso.** (860. 1-3)

Das k. k. Kriegsministerium hat die Sicherstellung des im Jahre 1866 bei den Montours-Commissionen sich ergebenden Bedarfs an Bemontirungs- und Ausrüstungs-Materialien und Sorten eine Offertsverhandlung angeordnet, welche die Lieferung von Materialien und Sorten mit Ausnahme der Fußbekleidungen umfaßt.

Die bezügliche ausführliche Kundmachung erscheint im Amtsblatte der Lemberger Zeitung eingeschaltet und sind aus derselben die Lieferungsbedingniße nebst dem Offerts-Formulare zu entnehmen.

Uebrigens werden sämmtliche Muster sowie die speciellen auf die Qualität und die Uebernahme Bezug nehmenden Bedingungen bei der Montours-Commission zur Einsicht bereit gehalten.

Die versiegelten Offerte, dann die Depositenscheine über die erlegten Vadien sind abgesondert bis längstens 10. October 1865 zwölf Uhr Mittags, entweder beim Kriegsministerium oder beim Landes-General-Commando zu überreichen.

Die Offertverhandlung wegen Sicherstellung der Fußbekleidungen wird nachträglich ausgeschrieben werden.

Vom k. k. Landes-General-Commando.

Lemberg, 27. August 1865.

Z. 11950. **Edict.** (861. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem Adolf Gruszczyński mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Johann Stadnik wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 378 fl. ö. W. s. N. G. die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage z. Z. 4905 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Adolf Gruszczyński unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. August 1865.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	—	—	3	50	3	65
" Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
" Roggen	2	75	2	87½	2	57½	2	62½
" Gerste	2	—	2	25	1	50	1	75
" Hafer	1	20	1	25	1	12½	1	15
" Erbsen	4	—	4	15	3	50	3	75
" Hirsegrütze	5	—	5	12½	4	50	4	75
" Fisolen	4	25	4	50	3	80	4	—
" Buchweizen	—	—	2	50	—	—	2	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rothe Kleesaat	—	—	—	—	—	—	—	—
" Erdäpfeln	—	—	—	85	—	—	—	80
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
" Stroh	—	—	—	80	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
" mageres "	—	18	—	19	—	16	—	17
" Lungenfleisch	—	—	—	38	—	—	—	35
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dtto. abgezogener Branntw.	—	—	1	68	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	40
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	20	—	—	—	24
" Kalbfleisch	—	—	—	18	—	—	—	22
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck	—	—	—	40	—	—	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	—
Gerstengrütze ¼ Metzen	—	40	—	45	—	—	—	35
Czenstochauer dtto.	—	—	1	50	1	25	1	37½
Weizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	80	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	90	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	50	—	55	—	40	—	45
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	10	—	—	—	12	—
1 " weiches "	—	—	8	—	—	—	9	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 28. Aug 1865.

Deleg. Bürger Herrmann. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 29. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	62.20	62.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	72.90	73.—
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.90	68 —
dtto " 4½% für 100 fl.	59.—	59.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143 50	143 75
" 1854 für 100 fl.	82.75	83.—
" 1860 für 100 fl.	93.75	93 95
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	79.75	79.85
" " " " zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.—	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	83 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.25	72.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	72 —
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.15	68 75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	774.—	776 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	175.20	175.40
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	586.—	588 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1678	1680.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.—	179.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207 —	208.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.25	131.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	192.—	192.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.50	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.—	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117 75	118 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147. —	147. —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	478 —	480 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	223 —	225 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380 —	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370. —	375. —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104 —	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 —	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 50	88.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.25	68.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	121.50	122. —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	79.50	80.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108 —	109.—
" " " zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	76 —	78.—
Salm zu 40 fl. "	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. "	25.50	26.—
Clary zu 40 fl. "	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. "	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	16.75	17.25
Waldstein zu 20 fl. "	16 —	17.—
Keglevich zu 10 fl. "	12 —	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	90.75	90 80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	90 80	90 90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	80 80	80.85
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.10	109 20
Paris, für 100 Francs 3%	43.25	43 25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	16	—	—	5	15	5	16
" vollw. Dukaten	5	16	—	—	5	15	5	16
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	71	8	73	8	72	8	74
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	95	8	98
Silber	—	—	—	—	107	—	107	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
30	2	328''' 63	21°2	54	West schwach	heiter mit Wolken	Regen	+12°2	+20°2
	10	30 81	12,9	78	Nord-Nord-West still	trüb			
31	6	31 68	9,7	85	Nord-West still	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**